

Ps 73,28 (Jahreslosung 2014)

Es ist gut, Gott nahe zu sein

12. Jan. 2014 - 1. Sonntag nach Epiphania - Peterzell & Langenschiltach

Liebe Gottesdienstbesucher,

ist der Gedanke daran, Gott nahe zu sein, Ihr Glück?

Nehmen Sie sich doch einmal diese Frage mit mir *persönlich* vor: Ist der Gedanke daran, Gott nahe zu sein, mein Glück?

Bei den einen laufen die Gedanken so: Sie fragen: Habe ich das nötig? Bin ich nicht so schon glücklich genug? - Ich habe meine Familie, meinen Erfolg im Beruf, meine Freunde. Ich habe atemberaubende Momente im Urlaub, meine Gesundheit, meine finanzielle Unabhängigkeit.

Das alles ist gut und schön. All das dürfen wir genießen. Es sind Geschenke auf Zeit. Allerdings können diese schönen Dinge zwischen Gott und mir zu stehen kommen, wenn sie mein einziger Wert werden.

Andere denken: Ich habe das Genannte nicht in dem befriedigenden Maß, wie ich's gern hätte. Trotzdem: von Gott erwarte ich mein Glück bestimmt nicht.

Und bei uns: Will ich mein Glück bei Gott finden? Möchte ich mit Gott zusammen sein?

Mit dem Gott, der heilig ist,

der - und ich nenne jetzt Gedanken aus diesem Psalm 73 - der die Gottlosen, die selbstsicheren Egoisten auf schlüpfrigen Grund stellt und sie zu Boden stürzt (18)

der umkommen lässt, die von ihm weichen (27a)

der alle umbringt, die ihm die Treue brechen (27b)

der sie plötzlich zunichte macht, sodass sie mit Schrecken untergehen (19)

der die Gottlosen, die sich selbst wie die einzigen Bestimmer sehen
(9), verschmäht
und den Gedanken an sie von sich schüttelt wie ein Albtraumbild
(20)

Möchte ich mit so einem klaren und wahren Gott zusammen sein?

Und wenn ich diese Gedanken auch schluckte, es kommt ja noch
mehr: Möchte ich mit einem Gott zusammen sein, der gegen die
Gottlosen und das Unrecht nicht entschieden vorgeht?
der es zulässt, dass ihre Gottlosigkeit sich ausbreitet
der es zulässt, dass der treue Beter schier strauchelt, weil er leidet,
die Gottlosen aber blühen

Ist der Gedanke daran, Gott nahe zu sein, mein Glück?
Wäre es nicht besser, erprobte Glücksratgeber zu befolgen? Etwa
einen aus dem aktuellen Buchangebot mit Titeln wie:
„Der Mann, der glücklich sein wollte: Unterwegs auf der Reise zu
sich selbst“ (2009)
„Du bist nie zu alt, um glücklich zu sein: Lebensweisheiten einer
Hundertjährigen“ (2013)
Weil auch schon jüngere Leute glücklich sein wollen, gibt’s auch:
„Fuck It!: Loslassen - Entspannen - Glücklich sein“ (2010)
Und für diejenigen unter Ihnen, die wenig Zeit haben zum Glück-
lichsein, gäbe es noch: „Glücklich sein in 60 Minuten“ (2011)

Brauchen Sie diese Ratgeber? Oder sind Sie selber ihr eigener Hans
im Glück? Passt der Gedanke daran, Gott nahe zu sein, zu Ihrem
Glücksweg?

Der Psalmbeter Asaph spricht am Ende seines Gebets den Satz: Gott
nahe zu sein ist mein Glück.
Das ist für ihn kein billiges Rezept, sondern eine hart errungene Hal-
tung. Er setzte sich konsequent auseinander mit seiner glücklosen
Situation. So intensiv, dass er darüber schier in eine Glaubenskrise
schlitterte.

Um sich herum sieht er das gute Leben der Gottlosen. Sie sind gesund (V.4f), treten überheblich auf (V.6-11), sie sind glücklich in der Welt und werden reich (V.12). Er beobachtet: In der Welt scheinen diejenigen die Macht zu haben, die ohne Rücksicht ihre eigenen Interessen vertreten, ohne Rücksicht auf die Schöpfung und ohne Respekt vor dem Schöpfer.

Das veranlasst Asaph seine Frömmigkeit zu hinterfragen (V.13-17): Ist meine Ausrichtung auf Gott umsonst? Ist mein Bemühen, auf Gottes Wegen zu wandeln verrückt?

Er ist geplagt. Dennoch will er nicht reden wie sie. Das hieße ja, sich ganz gegen Gottes Gemeinde zu stellen (V.15).

Das sind höchst zwiespältige Gedanken. Er ist innerlich zerrissen: Wie unerträglich, dass Menschen, die sich weder um Gott noch um ihre Mitmenschen scheren, das Glück scheinbar für sich gepachtet haben und ein erfolgreiches Leben führen. Sie werden nicht zur Rechenschaft gezogen. Im Gegenteil, ihre Haltung und ihr Handeln sind scheinbar von Erfolg gekrönt. Das nehmen sie zum Anlass, sich über Gott zu erheben. Ohne Rücksicht auf die Schöpfung und ohne Respekt vor dem Schöpfer suchen sie ihren eigenen Gewinn. Sie ziehen auch noch andere in ihren Bann und auf ihren Weg. Der Ehrliche aber ist der Dumme.

Können wir nachvollziehen, wie ihn das belastete? Beinahe hätte er sein Vertrauen in Gottes Güte verloren. Er war drauf und dran, seine Treue zu Gott aufzukündigen.

Was nützt das alles? Was bringt mein Glaube? Was nützen alle Anstrengungen, mich nach Gottes Geboten zu richten und mein Herz rein zu halten?

Asaph suchte eine Lösung. Aber diese Gedanken waren ihm zu schwer. Er blieb darin stecken. Alleine konnte er's nicht bewältigen.

Da halfen ihm zwei Schritte: Er geht ins Heiligtum Gottes, in den Tempel, dorthin, wo Gottesdienst gefeiert wird, wo auch andere hinkommen, um Gott ihr Herz auszuschütten, ihm zu danken oder ihn zu loben. Diese Gemeinschaft im Gottesdienst tut gut.

Zweitens, merkt er auf das Ende der Gottlosen. Ihm wird klar, dass Gott die fallen lässt, die sich bewusst weiter und weiter von ihm entfernen (18). Das ist, recht bedacht, ein Ende mit Schrecken (19). Gott verschmäht solche Menschen wie einen Albtraum (20).

Diese beiden Schritte - er geht zum Gottesdienst und er bedenkt das Ende der Gottlosen - geben Asaph eine neue Ausrichtung: Am Anfang des Psalm hatte er gebetet: Aber ich wäre fast gestrauchelt (V.2). Im weiteren Verlauf seines Gebets sagt er noch dreimal „aber ich“:

Aber ich war ein Narr. (V.22)

Aber ich bleibe stets an dir/mit dir (V.23)

Aber ich: Gott nahe zu sein ist gut für mich (V.28).

Asaph beklagt seine schmerzliche Torheit und beschließt: „Dennoch bleibe ich stets bei Gott“ (23). Er bleibt bei Gott, der ihn hält (23), der ihn leitet (24a), der ihn am Ende mit Ehren annimmt (24b).

Er begnügt sich damit, Gott zu haben (V.25): „Wenn ich nur dich habe“. Ihn will er nicht verlieren. Denn Gott ist seines Herzens Trost und sein Teil (V.26).

Die Gottlosen werden von Gott verworfen. Sie rennen ja selbst immer weiter weg von ihm (V.27). Asaph aber nimmt die Gegenbewegung: Er naht Gott. Er findet seine Freude darin, sich zu Gott zu halten (28a).

Nun sind wir bei der Aussage, die unsere Jahreslosung geworden ist: „Gott nahe zu sein ist mein Glück.“

Wörtlich übersetze ich: „Aber ich - das Nahekommen Gottes [ist] für mich gut.“

Nahesein Gottes bedeutet: Gott kommt mir nah und ich komme Gott nah.

Gott kommt mir nah; er kommt uns nah.

Gott will uns nahe sein, weil er uns liebt. In Jesus Christus kam er uns unüberbietbar nahe. In Jesus hat Gott selbst die unmittelbare Nähe zu sich hergestellt.

Jesus öffnete die Herzen der Menschen, so dass sie Gottes Gegenwart mitten in ihrem ganz alltäglichen Leben wahrnahmen. Durch Jesus ist uns ein Zugang zu Gott geöffnet.

In der Bibel lesen wir: „Denn auch Christus hat einmal für die Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, damit er euch zu Gott führte, und ist getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist“ (1Petr 3,18).

Und: „Weil wir denn nun, liebe Brüder, durch das Blut Jesu die Freiheit haben zum Eingang in das Heiligtum, den er uns aufgetan hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang, das ist: durch das Opfer seines Leibes, und haben einen Hohenpriester über das Haus Gottes, so lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen in vollkommenem Glauben, besprengt in unsern Herzen und los von dem bösen Gewissen und gewaschen am Leib mit reinem Wasser.“ (Hebräer 10,19-22).

Gott kommt mir nah. - Ich komme Gott nah.

Asaph wählte diesen Weg hin zu Gott aus seinen schwierigen und drückenden Gedanken heraus. Er ging ins Heiligtum. Er blieb stets an Gott, der ihn hält und der ihn leitet, der ihn annimmt.

Gott nahe zu kommen, das ist eine biblische Aufforderung: „Naht euch zu Gott, so naht er sich zu euch. Reinigt die Hände, ihr Sünder, und heiligt eure Herzen, ihr Wankelmütigen“ (Jakobus 4,8)

Ich lade Sie ein, diesen Weg auf Gott hin, zu Ihrem zu machen. Es ist egal, wo Ihr derzeitiger Ausgangspunkt ist. Aus frustrierenden Erfahrungen, aus zermürbenden Gedanken, aus nagendem Zweifel heraus - Sie dürfen jetzt wieder Schritte auf Gott zu machen. Er kommt uns ja längst schon entgegen.

Ich gebe Ihnen noch einige wenige Schritte mit, die Sie ab heute setzen können, um Gott nahe zu kommen.

Erster Schritt: Lerne Gottes Gedanken kennen.

Am deutlichsten können wir das, indem wir sein Selbstoffenbarung in der Bibel wahrnehmen. Also: Lesen Sie die Bibel und Sie werden Gott nahe sein.

Zweiter Schritt: Bitte Gott um Reinigung.

Als fehlerhafte und sündige Menschen passen wir nicht einfach so zum heiligen Gott. Doch wir dürfen beten: „Vergib mir. Ich bin nicht wert, dein Sohn/deine Tochter zu sein“ (vgl. Lk 15,21). Gott hat versprochen, uns um Jesus willen zu vergeben.

Als dritten Schritt, der uns in die Nähe Gottes führt, nenne ich: Tue, was Gottes Willen entspricht. - In der Umkehrung heißt das auch: Lasse, was Gottes Wesen nicht entspricht.

Der Apostel Paulus nennt uns folgende Bereiche, in denen es auch heute gut ist, sich nach Gott zu orientieren. Er schreibt: „Das müsstet ihr doch eigentlich wissen: Wer Unrecht tut, wird keinen Anteil an Gottes Reich erben. Macht euch nichts vor! Das betrifft Menschen, die in verbotenen sexuellen Beziehungen leben, die Götzen dienen oder die Ehe brechen. Das betrifft auch Männer, die sich wie Frauen verhalten oder mit Männern schlafen. Und das betrifft Diebe, Habgierige, Säufer und Menschen, die andere verleumden oder berauben. Sie alle werden keinen Anteil am Reich Gottes erben. Manche von euch gehörten früher dazu. Aber ihr seid reingewaschen worden. Ihr seid zu Heiligen geworden und von Gott als gerecht anerkannt –

durch den Herrn Jesus Christus in dessen Namen ihr getauft seid, und durch den Geist unseres Gottes“ (1Kor 6,9-11 BasisBibel).

Eine Lebensführung, die so auf Gott ausgerichtet ist, nennt das Neue Testament „Jesus nachfolgen“.

Also: „Folge Jesus nach.“ Orientiere dich an seiner reinen und herzlichen Beziehung zum Vater. Praktiziere wie er eine Liebe, die sich den Menschen um dich herum zuwendet.

Schließlich noch ein vierter Schritt, der uns hilft, in der Nähe Gottes zu sein: Gehe dorthin, wo Gottesdienst gefeiert wird.

Ich beglückwünsche Sie, dass Sie heute morgen hier sind - im Gottesdienst. Für Asaph war der Weg in den Gottesdienst ein wichtiger Schritt hin zur Nähe Gottes. Es war für ihn der Angelpunkt, wo er aus seinem Frust und seinen Zweifeln wieder hineinkam in das Nahesein Gottes. Es half ihm, seine Zuversicht neu auf Gott zu setzen und wieder Gottes Tun zu verkündigen (V.28b).

Bibellesen, Bekennen, Jesus nachfolgen und gottesdienstliche Gemeinschaft - das sind Schritte, die wir gehen können, um wieder neu in Gottes Nähe zu sein.

Und bei dem allem kommt uns Gott ja selbst entgegen. Weil er uns entgegenkommt, brauchen unsere schweren Zeiten nicht Gott ferne Zeiten zu sein. Prof. Eckstein hat das in treffenden Sätzen formuliert:

„Dein Glaube mag dich manchmal verlassen, niemals aber dein Gott. Es mag fremden Einflüssen vorübergehend gelingen, dir deinen Herrn wegzunehmen, es wird ihnen aber nicht gelingen, dich deinem Herrn wegzunehmen.

Es mag passieren, das du - vor lauter Sorgen oder aus Übermut - Christus aus den Augen verlierst, er wird dich aber immer liebevoll im Blick behalten und wie seinen Augapfel behüten.

Und sogar, wenn es vorkommen sollte, dass du ihm und dir selbst einmal untreu wirst und ihn verleugnest, so bleibt er doch dir und

sich selbst treu, denn er kann sich selbst nicht verleugnen. (H.-J. Eckstein)

Gott nahe zu sein ist mein Glück! Amen.

Pfr. Dr. Roland Scharfenberg